

# Ein neues System von armiertem Beton

Autor(en): **Recordon, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-22722>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein neues System von armiertem Beton.

(System Siegwart.)

Von Prof. B. Recordon, Architekt.

(Schluss.)

Wir haben uns in den vorhergehenden Ausführungen absichtlich darauf beschränkt die einfachste Erstellungsart dieser Decke zu beschreiben, um das *technische* Prinzip des Systemes umso deutlicher hervorzuheben, und lassen nunmehr eine gedrängte Uebersicht der kombinierten Anwendungen folgen, die sich häufig in der Baupraxis ergeben.

Handelt es sich z. B. um die Auswechsellung einer Anzahl Balken, so wird nach Fig. 3 verfahren. Die ausgewechselten Balken ruhen auf einem starken Ansatz des Wechselbalkens. In die Fugen zwischen den Balken werden Verankerungen eingegossen, die jede Verschiebung unmöglich machen.

Für Spannweiten von 5 bis 8 m würde sich der Transport von Balken der entsprechenden Länge schwierig gestalten.

Der Erfinder benützt in diesem Falle Hourdisbalken mit leichter Armierung und verlegt die Hauptzugeisen in die weiter gehaltenen Zwischenfugen, welche nachträglich mit Cement vergossen werden (siehe Fig. 4). Es entsteht auf diese Art eine Reihe massiver Tragbalken zwischen den leichteren Hohlbalken, die in diesem Falle nur als Ausfüllung dienen und daher in zwei Teilen hergestellt und transportiert werden können. Es ist vorteilhaft, diesen Teilen ungleiche Längen zu geben und sie so zu versetzen, dass die Stossfugen abwechseln.

Eine andere Lösung für grössere Spannweiten von 7 bis 8 m besteht in der Anwendung von eigentlichen Unterzügen, die ganz nach demselben Grundgedanken gebaut

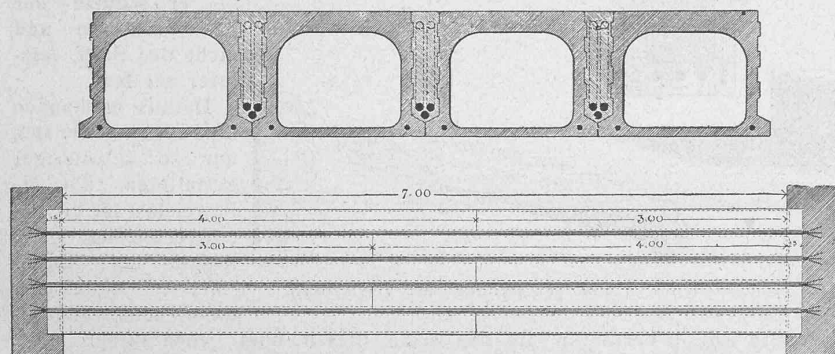


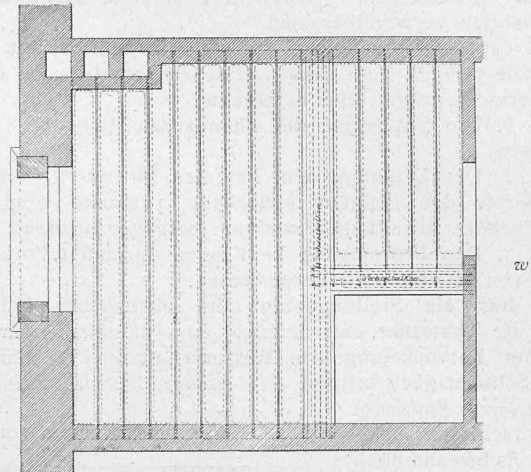
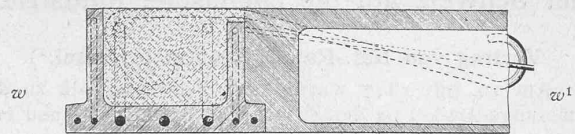
Fig. 4. Konstruktion für grosse Spannweiten bis zu 8 m.

sind. Fig. 5 zeigt einen solchen Unterzug; derselbe ist vollständig in die Decke eingelassen und sein Querschnitt nahezu identisch mit demjenigen des Wechselbalkens in Fig. 3. Die zu überdeckende Fläche wird durch einen oder mehrere solcher Unterzüge in Deckenfelder von mässiger Spannweite geteilt; die eigentlichen Deckenbalken liegen mit ihren Kopfenden auf den Unterzügen auf und sind jeweils über den letzteren mittels Schlaudern verbunden und verankert, welche ihrerseits in die Zwischenfugen eincementiert sind.

Wenn Unterzüge von grosser Traglänge benötigt werden, muss man denselben ein höheres Profil verleihen, sie werden dann in der Untersicht hervortreten. (Fig. 6, S. 270.)

Die Hauptzüge der Armierung treten aus den oberen Balkenenden aus und greifen in einen Betonblock über, der zwischen den Köpfen der eigentlichen Balken und nach Versetzen derselben eingegossen wird. Um an Gewicht zu sparen, wird die Höhlung unter diesem Block mittels Asche

oder Schlacken ausgefüllt. Die Deckenbalken ruhen auf den seitlichen Auskragungen des Unterzuges und sind, wie im

Fig. 3. Balkenlage mit Auswechsellung.  
w Wechselbalken; w<sup>1</sup> ausgewechselter Balken.

vorhergehenden Falle, in den Fugen gegenseitig verankert.

Fig. 7 (S. 271) bedarf keiner besonderen Erläuterung; sie zeigt die Möglichkeit, den Siegwart-Balken mit Eisenträgern verschiedener Profile zu kombinieren, wobei wieder sorgfältige Verankerungen vorausgesetzt sind.

Fig. 8 (S. 271) endlich zeigt eine Terrasse in Cementhohlbalken. Je nach der Bestimmung des zu überdachenden Raumes sind diese nach unten offen oder geschlossen und nach oben flach oder mit Wasserkante. Nach dem Vergiessen der Fugen mit Cement werden diese noch mit Teer abgedichtet.

Wir glauben, dass dieser kurze Ueberblick genügen sollte um zu zeigen, wie die besprochene Bauweise mannigfache, interessante Anwendungen ermöglicht. Sie beruht auf durchaus rationellen technischen Grundlagen und bietet zu gleicher Zeit wesentliche Vorteile vom Gesichtspunkte praktischer Verwendbarkeit.

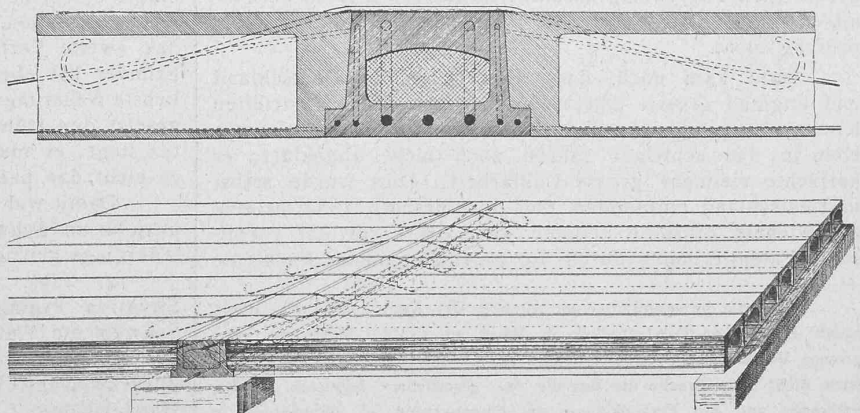


Fig. 5. Teilungsbalken für Spannweiten bis zu 7 m.

Diese Eigenschaften werden nicht verfehlen, der neuen Bauart rasche Verbreitung zu sichern.